



Warnstreiks im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg: li. Auto-Joncker (Betrieb des Arbeitgeber-Verhandlungsführers), re. Schömpferlen & Gast Pforzheim

Erste Warnstreikwelle im Kfz-Handwerk: Fast 2700 Beschäftigte in 54 Betriebe legten Arbeit nieder

Weitere Protestaktionen angekündigt

Im Kfz-Handwerk Baden-Württembergs hat es im April die erste Warnstreikwelle gegeben. In 54 Betrieben legten fast 2700 Beschäftigte die Arbeit vorübergehend nieder – aus Protest gegen die Pläne der Arbeitgeber zu Tarifkürzungen.

Die Warnstreiks hatten einen ersten Erfolg: Von ihrer Forderung nach längeren unbezahlten Arbeitszeiten sind die Kfz-Arbeitgeber in der jüngsten Tarifverhandlung abgerückt. Stattdessen wollen sie die Beschäftigten aber bei den Zuschlägen für Mehrarbeit und beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld abkassieren. So sollen die Beschäftigten auf

rund ein Drittel des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes verzichten. Akkordzuschläge und übertarifliche Leistungen sollen bei der Berechnung wegfallen. Mehrarbeits-, Nacht- und Sonntagszuschläge sollen reduziert und die Quote der 40-Stünder von fünf auf 18 Prozent ausgedehnt werden. Ein Angebot zur Einkommenserhöhung legten die Arbeitgeber bislang nicht vor.

Deshalb waren sich die Mitglieder in der Tarifkommission einig: Es seien weitere Aktionen notwendig, um den Griff in die Taschen der Beschäftigten abzuwehren. Im Mai wurden die Beschäftigten auf betrieblichen

Versammlungen ausführlich über die Forderungen der Arbeitgeber informiert.

Der erste Aufruf zu Protestaktionen im April wurde „sehr gut angenommen“, so das Resümee der Tarifkommission. „Die gute Resonanz zeigt, dass die Beschäftigten kampfbereit sind, wenn die Arbeitgeber an ihren Geldbeutel wollen“, sagte IG Metall-Verhandlungsführer Viktor Paszehr. „Wenn die Arbeitgeber davon nicht abrücken, wird es weitere Aktionen geben“, sagte Reinhard Wagenbrenner (DaimlerChrysler-Niederlassung Gaggenau). Aktuelles im Internet: www.bw.igm.de. ◀

Metallbau

40 Stunden ohne Lohnausgleich: Im Metallbau Baden-Württemberg – Feinwerktechnik, Schlosser und Schmiede – blieben die Arbeitgeber in der vierten Tarifverhandlung stur auf ihrer Linie. Sie wollen unter anderem die 40-Stunden-Woche ohne Ausgleich beim Einkommen, Samstagsarbeit ohne Zuschläge, weniger Weihnachts- und Urlaubsgeld und Urlaub bei Krankheit und vieles mehr. „Bei 40 Stunden in der Woche wäre jeder neunte Arbeitsplatz in diesen Branchen in Gefahr“, sagte Viktor Paszehr, Verhandlungsführer der IG Metall-Bezirksleitung Stuttgart. Die Arbeitgeber ließen sich von diesem Argument so wenig bewegen wie von der Übergabe von hundertenden von Unterschriften. Nicht einmal davon, dass die IG Metall Kompromissbereitschaft zeigte, etwa in Sachen weiterer Flexibilisierung der Arbeitszeit. Angesichts dieser starren Haltung forderte die IG Metall die Beschäftigten zum Protest auf. Die Tarifverhandlungen wurden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe fortgesetzt. Aktuelles: www.bw.igm.de ◀



„Sehr gute Stimmung“ beim Warnstreik: Protest in drei Filialen von Gohm und Graf Hardenberg im Raum Singen

Aktionstag der baden-württembergischen IG Metall-Jugend in Stuttgart-Degerloch

Lautstarker Protest für mehr Ausbildungsplätze

Aktionstag der IG Metall-Jugend in Stuttgart-Degerloch gegenüber der Geschäftsstelle von Südwestmetall: Rund 1000 Azubis aus ganz Baden-Württemberg demonstrierten lautstark für einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze.

„Im Bereich der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg sind eine Menge Ausbildungsplätze weggebrochen“, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: Rund 8500 waren es 2001, weniger als 7400 im Jahr 2004. Die IG Metall verhandelt deshalb mit den Arbeitgebern von Südwestmetall über eine Erhöhung der Zahl um 500 pro Jahr. Knapp 8000 Lehrstellen sollten es 2005 also mindestens sein. „Die Jugend ist unsere Zukunft“, sagte Jörg Hofmann, „wir haben eine hohe Verantwortung.“ Simone Tuschik, Jugendvertreterin bei der Heidelberger Druckmaschinen, sagte: „Experten warnen schon jetzt vor einem Facharbeitermangel in wenigen Jahren.“ Südwestmetall hat verbindliche Zusagen in den zurückliegenden Gesprächen bisher abgelehnt.

Die Verhandlungen wurden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 30. Mai fortgesetzt. Aktuelles: www.bw.igm.de ◀



Etwa 1000 Azubis machten Stimmung beim Jugendaktionstag in Stuttgart-Degerloch

Heidelberger Druck: Beschäftigungssicherung bis 2008

„Wir haben unser Ziel erreicht“

Bis zu 1000 Arbeitsplätze standen bei den Heidelberger Druckmaschinen in Heidelberg und Wiesloch in Frage. Jetzt konnte nach Protesten und Verhandlungen eine Beschäftigungssicherung für alle deutschen Standorte bis 2008 erreicht werden.

Die Heidelberger Druck sagte Investitionen zu. Die Beschäftigten bringen dafür Weiterbildungszeiten in das Unterneh-

men ein – maximal 22 Stunden jährlich. Jeder Beschäftigte erhält dafür Anspruch auf einen weiteren betrieblichen Qualifizierungstag.

Die Forderung nach unbezahlter längerer Arbeitszeit wurde abgewehrt – es bleibt bei der tariflichen 35-Stunden-Woche. Zwar arbeiten künftig alle täglich eine Viertelstunde länger, aber dafür gibt es einen zusätzlichen

Rentenbaustein. „Wir sind bei den Verhandlungen an die Grenzen gegangen“, sagte der Betriebsratsvorsitzende Josef Pitz und zeigt sich zufrieden: „Unser Ziel, Beschäftigung zu halten und den Menschen einen sicheren Arbeitsplatz zu verschaffen, haben wir erreicht.“

Weitere Infos zur Vereinbarung bei der IG Metall Heidelberg: www.heidelberg.igm.de ◀



Demonstration der Beschäftigten aller Huber-Werke vor der Zentrale in Öhringen: Alle Standorte sichern!

Huber Öhringen

Werkübergreifende Solidarität: Vor der Huber-Zentrale in Öhringen bei Schwäbisch Halle demonstrierten rund 500 Beschäftigte aller Huber-Werke für den Erhalt ihrer Standorte und besonders des Werkes Neuhütten. „Die Huber-Beschäftigten lassen sich nicht gegeneinander ausspielen“, sagte der Öhringer Betriebsratsvorsitzende Siegfried Hubele. Angesichts satter Gewinne müssten die Arbeitsplätze erhalten werden. ◀

Branchenkonferenz Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung

Kräfte bündeln und neue Aufgaben angehen



Konferenz der Branchen Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung in Weinheim: Stabile und starke Belegschaften zur Sicherung der Flächentarifverträge

deutschen Einheit.“ Kistler kritisiert deshalb die verschiedenen Experten-Gremien von Rürup bis Hartz, die zum Teil wissenschaftlich nicht ausreichend belegte Daten anführen würden.

IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann erläuterte aktuelle tarifliche Schwerpunkte: etwa die Regelungen zu Arbeitszeitkonten und die aktuelle Debatte über differenzierte Tarifpolitik zur Vorbereitung der Tarifpolitischen Konferenz der IG Metall im Herbst. Er rief die Teilnehmer dazu auf, die Organisationskraft der IG Metall in den Branchen zu stärken: „Wir brauchen zur Sicherung der Flächentarifverträge stabile und starke Belegschaften in den Branchen.“ ◀

Kräfte bündeln, Informationen austauschen und neue Aufgaben angehen – das waren Ziele einer gemeinsamen Fachtagung der Branchen in der IG Metall Baden-Württemberg. Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung haben in Tarif- und Betriebspolitik viele Gemeinsamkeiten.

Rund 100 Teilnehmer beschäftigten sich in Weinheim mit zwei Konferenz-Schwerpunkten: der eine das Thema altersgerechte Arbeit und der andere die aktuellen tarifpoliti-

schen Handlungsfelder in Baden-Württemberg.

Werner Feldes vom IG Metall-Vorstand stellte die Umsetzung des Projektes Gute Arbeit zum Thema „altersgerechte und lernförderliche Arbeit“ vor. In Baden-Württemberg werden im Jahr 2020 42,4 Prozent der erwerbstätigen Frauen älter als 45 Jahre sein und 45 Prozent der Männer. 2002 waren 36,5 Prozent der erwerbstätigen Frauen und 38,3 Prozent der Männer älter als 45.

Der Demografie-Experte Pro-

fessor Ernst Kistler vom Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (Inifes, Stadtbergen) entlarvte dabei jedoch einige statistische Mythen. Die heutigen Probleme der Sozialkassen seien nicht hauptsächlich durch die Alterung der Menschen begründet, so Kistler: „Vielmehr durch die hohe Arbeitslosigkeit, die Ausbreitung sozialversicherungsfreier Jobs, die schiefe Einkommensverteilung, eine lange sehr zurückhaltende Lohnpolitik und nicht zuletzt die falsche Finanzierung der

Willi-Bleicher-Preis 2005:

Tübinger Schulband singt gegen Rechtsextremismus

Gewinner des vom DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg ausgeschriebenen Willi-Bleicher-Preises 2005 ist die Schulband „HSI Project“ der Hauptschule Innenstadt in Tübingen. Ihr Lied „Lay your weapons down“ ist aus dem Unterricht der 9. Klasse entstanden und wurde von der Jury als eine eindrucksvolle Absage an Rechtsextremismus und Gewalt gewürdigt. Die Sieger bekommen 1000 Euro und eine Metallschulptur mit dem Profil des früheren IG Metall-Bezirksleiters Willi Bleicher. Den zweiten

Preis in Höhe von 600 Euro erhält die Eugen Grimminger-Schule in Crailsheim, der dritte Preis mit 400 Euro geht an den Unabhängigen Arbeitskreis gegen Fremdenfeindlichkeit in Ravensburg.

Jurymitglieder waren der GEW-Landesvorsitzende Rainer Dahlem, Kerstin Kraege vom Netzwerk für Demokratie und Courage, Hermann-Josef Pelgrim, Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Hall, Hannelore Wörz, Präsidentin des Landfrauenverbandes Baden-Württemberg sowie SWR-Chefredakteur Michael Zeiß.

Gestiftet wurde der Preis vom DGB im Jahr 2003 im Andenken

an den 1981 verstorbenen Willi Bleicher. Der Preis ist insgesamt mit 2000 Euro und einer Skulptur dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben.

„Der DGB will Jugendliche mit dem Preis ermuntern, sich inhaltlich mit der Thematik Fremdsein, Ausgrenzung und Diskriminierung, der Zeit des Nationalsozialismus, mit Rechtsextremismus heute, mit Zivilcourage und Gegenwehr, auseinanderzusetzen. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Jugendliche gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Toleranz aktiv werden können.“ sagte DGB-Landeschef Rainer Bliesener. ◀

Ausbildungskurs

Fachkraft für betriebliche Suchtprävention: Der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation (blv.) bietet ab Oktober 2005 einen neuen achteiligen Ausbildungskurs zur Fachkraft für betriebliche Suchtprävention an. Alkoholprobleme am Arbeitsplatz sind teuer, so der blv. Betriebliche Ansprechpartner können Betroffene, Vorgesetzte und das Unternehmen in der betrieblichen Suchtprävention unterstützen. Anmeldeschluss für den Kurs ist der 1. August. Am Ende steht ein IHK-Zertifikat. Anmeldeunterlagen und weitere Infos gibt's beim blv., Referat Öffentlichkeitsarbeit, Elke Böhme, Renchtalstraße 14, 77871 Renchen, Telefon 07843 / 949-165. ◀